Staatliche Naturschutzverwaltung
Baden-Württemberg

Naturschutzstrategie Baden-Württemberg – viel erreicht und noch viel vor

Baden-Württemberg
MINISTERIUM FÜR LÄNDLICHEN RAUM
UND VERBRAUCHERSCHUTZ

Inhaltsverzeichnis

04 | Biologische Vielfalt
07 | Naturschutzstrategie Baden-Württemberg
08 | Nationalpark Schwarzwald
09 | Biosphärengebiete
10 | Moorschutz
11 | Natura 2000
12 | Biotopverbund
13 | Artenschutzprogramm
14 | Landschaftspflege
15 | Flurneuordnung
16 | Streuobst
17 | Waldnaturschutz
18 | Auenrenaturierung
19 | Kommunen und Naturschutz
20 | Unternehmen und Naturschutz
21 | Naturschutzhaushalt
22 | Monitoring
23 | Ausblick

Liebe Bürgerinnen und Bürger,

genießen auch Sie den Gesang der Vögel im Frühjahr, den Anblick blühender Wiesenblumen oder den Spaziergang durch einen schattenspendenden Wald mit alten, knorrigen Bäumen? Gerade wir Baden-Württemberger sind von einer vielfältigen und attraktiven Natur umgeben. Ich bin mir sicher, niemand von uns möchte diesen Naturgenuss missen.

Aktuelle Umfragen zeigen, dass der Wunsch der Bürgerinnen und Bürger nach einem erfolgreichen Schutz der biologischen Vielfalt riesengroß ist. Die grün-rote Landesregierung nimmt diesen Wunsch sehr ernst. Denn die biologische Vielfalt mit ihrer einzigartigen Tier- und Pflanzenwelt ist die Grundlage für das menschliche Wohlergehen. Sie sichert die globale wirtschaftliche Entwicklung, gibt Impulse für technische und medizinische Innovationen und garantiert eine vielfältige Lebensmittelversorgung. Die biologische Vielfalt ist für uns von unschätzbarem Wert. Denken Sie nur an die Bestäubungsleistung der Bienen, an die Bodenfruchtbarkeit, die durch vielfältige Bodenorganismen gestärkt wird oder an naturnahe Flussauen, die uns vor Hochwasser schützen.

Arten wie die Feldlerche, der Feldhamster und das Rebhuhn, die früher allgegenwärtig waren, sind bei uns heute gefährdet oder sogar vom Aussterben bedroht. Expertinnen und Experten schätzen, dass weltweit täglich bis zu 130 Arten aussterben. Angesichts dieses dramatischen Verlusts der biologischen Vielfalt müssen wir bei der Nutzung von Natur und Landschaft alle verstärkt Rücksicht auf Tiere und Pflanzen nehmen. Auch unsere Kinder und Enkel müssen noch die Möglichkeit haben, Feldlerchen, Feldhamster und Rebhühner entdecken und erleben zu können. Die Erhaltung der biologischen Vielfalt ist eine Aufgabe, die wir nur gesamtgesellschaftlich meistern können.

Aus diesem Grund haben wir die Naturschutzarbeit des Landes gründlich hinterfragt und eine neue Leitlinie für eine erfolgreiche Naturschutzarbeit entwickelt: die Naturschutzstrategie Baden-Württemberg. Mit ihr – sowie mit der Verdoppelung der Naturschutzgelder – haben wir den Naturschutz ins Zentrum der Politik gerückt und Naturschutz als Querschnittsaufgabe verankert, die uns alle angeht. Mit unserer Naturschutzstrategie haben wir die Weichen für die Naturschutzpolitik für zwei Legislaturperioden gestellt. Und mit der Naturschutzstrategie Baden-Württemberg

haben wir außerdem einen klaren und ambitionierten Fahrplan für einen wirkungsvollen Naturschutz veröffentlicht, der Schritt für Schritt umgesetzt wird.

Ich lade Sie herzlich ein, sich mit dieser Broschüre zu informieren, welche Erfolge in den vergangenen Jahren in der Naturschutzarbeit in Baden-Württemberg – dank vieler hauptberuflicher und ehrenamtlicher Naturschützerinnen und Naturschützer – erzielt wurden. Die Broschüre soll gleichzeitig Lust machen, die biologische Vielfalt des Landes zu entdecken und Ihnen Anregungen geben, wie Sie sich ganz konkret für deren Schutz einsetzen können. Ich wünsche Ihnen viele gewinnbringende Erkenntnisse und Freude beim Lesen und Entdecken.

Beste Grüße

Alexander Bonde
Minister für Ländlichen Raum
und Verbraucherschutz

Feldlerche

Faszinierende Fülle des Lebens: Die biologische Vielfalt

Unter biologischer Vielfalt versteht man die genetische Vielfalt, die Artenvielfalt und die Vielfalt an Lebensräumen.

Wie viele Arten existieren weltweit?

zwischen 5 und 100 Millionen

UNBEKANNTE ARTENVIELFALT

In den letzten vier Milliarden Jahren hat sich auf unserer Erde eine unglaubliche Vielfalt an Lebensformen entwickelt: Von winzigen Algen bis zum Mammutbaum, vom Kolibri bis zum Seeadler, von der Ameise bis zum Hirschkäfer. Viele Arten, vor allem in den tropischen Regenwäldern und den Ozeanen sind noch gar nicht bekannt. Forscher können die Artenvielfalt daher nur schätzen.

VIELFALT DER LEBENSRÄUME

Neben der Vielfalt an Arten gehört zur biologischen Vielfalt auch die Vielfalt an Lebensräumen. Baden-Württemberg ist hier im bundesweiten Vergleich besonders reich ausgestattet: Denken Sie beispielsweise an die Wacholderheiden mit ihrem Orchideenreichtum auf der Schwäbischen Alb, die Riedwiesen mit tausenden blühenden Schwertlilien am Bodensee oder die verwunschenen Moore in Oberschwaben.

Testen Sie selbst die genetische Vielfalt

Sammeln Sie Samen der Wiesenmargerite an verschiedenen Stellen in Baden-Württemberg und säen diese in einem Garten nebeneinander aus. Im kommenden Jahr werden Sie feststellen, dass sich die Blühzeitpunkte je nach Samenherkunft um bis zu drei Wochen unterscheiden. Pflanzen, deren Eltern aus höheren Lagen stammen, blühen in der Regel später als solche, deren Eltern in wärmebegünstigten Landesteilen wuchsen. Mit diesen in den Genen festgelegten Unterschieden haben sich die Pflanzen optimal an ihre jeweilige Umwelt angepasst.

Rote Waldameise

ART IST NICHT GLEICH ART: DIE GENETISCHE VIELFALT

Blaue, braune oder grüne Augen, dunkle oder helle Hautfarbe, Locken oder glatte Haare – beim Menschen gibt es viele Merkmale, die je nach genetischer Ausstattung unterschiedlich ausfallen. Was für den Menschen gilt, existiert auch bei allen anderen Arten. Die genetische Variabilität ist für das Überleben der Arten wichtig. Arten mit einer hohen Anzahl genetischer Merkmale sind in der Regel widerstandsfähiger gegen Krankheiten, Frost, Hitze oder Trockenheit. Sie können sich leichter an sich ändernde Bedingungen anpassen. Der Naturschutz versucht daher nicht nur die Arten und Lebensräume, sondern auch die genetische Vielfalt innerhalb der Arten zu erhalten.

Hirschkäfer

Wie viele Arten existieren in Baden-Württemberg?

rund 50.000

Viele Pflanzen enthalten wichtige Arzneimittel. Beispielsweise wirken die ätherischen Öle aus dem Salbei entzündungshemmend. Völlig offen ist, wie viele bislang noch unentdeckte Arzneimittel in der Natur vorkommen. Das genetische Potenzial der Pflanzen ist bislang nur zu einem winzigen Teil erforscht. Hier existiert ein riesiges Reservoir für die Züchtung von Kulturpflanzen, die besser an Trockenheit, Unwetter oder Schädlingsbefall angepasst sind. Die Natur ist Vorbild für viele technische Entwicklungen. Besonders bekannt ist die Lotusblume, deren wasser- und schmutzabweisende Blattoberfläche Vorbild für die Entwicklung von Oberflächenbeschichtungen ist. Die Anpassungsleistungen der Natur wurden in Jahrtausende dauernden Ausleseprozessen optimiert. Niemand kann voraussagen, welche Schätze hier noch unentdeckt schlummern. Die biologische Vielfalt nicht zu schützen würde bedeuten, uns um diese Zukunftschancen zu bringen.

Feldhamster

Wieviel Prozent der Arten in Baden-Württemberg gelten nach den aktuellen Roten Listen als gefährdet?

40 Prozent

Die biologische Vielfalt ist ein Schatz, den es zu bewahren gilt: Sauerstoff, Nahrungsgrundlagen, Rohstoffe, Medikamente, sauberes Wasser und Bodenfruchtbarkeit sind nur einige der vielen Leistungen, die uns die Natur zur Verfügung stellt. Ohne die Natur könnten wir nicht leben. Die biologische Vielfalt sichert aber nicht nur die Lebensgrundlagen des Menschen. Sie ist auch ein unerschöpfliches Reservoir für Zukunftschancen.

DIE BIOLOGISCHE VIELFALT IST BEDROHT

In den vergangenen 200 Jahren hat die biologische Vielfalt drastisch abgenommen. Expertinnen und Experten gehen davon aus, dass weltweit jeden Tag etwa 130 Arten aussterben. Auch bei uns in Baden-Württemberg sind viele der einst heimischen Arten inzwischen nicht mehr vorhanden. Einige davon sind damit weltweit ausgestorben – beispielsweise der Bodensee-Steinbrech, der nur an Kiesufern am Bodensee vorkam. Andere Arten sind nur innerhalb von Baden-Württemberg verschwunden: Fischadler, Uferschnepfe und Rohrdommel brüten nicht mehr in Baden-Württemberg. Auch die Flussperlmuschel ist in Baden-Württemberg ausgestorben. Viele ehemals weit verbreitete Arten gehen dramatisch zurück, beispielsweise Feldhamster, Rebhuhn oder Feldlerche. Nach dem aktuellen Artenschutz-Report des Bundesamts für Naturschutz (BfN) ist in Deutschland jede dritte untersuchte Art gefährdet. Die Zu- und Abnahmen von Tier- und Pflanzenarten werden in sogenannten Roten Listen dokumentiert.

Auf den folgenden Seiten erfahren Sie, welche Anstrengungen Baden-Württemberg unternimmt, um die Vielfalt des Lebens in unserem Bundesland auch für die kommenden Generationen zu erhalten.

Handeln mit Plan: Die Naturschutzstrategie Baden-Württemberg

HERKULESAUFGABE

Die Landesregierung hat sich einer der größten Zukunftsaufgaben unserer Zeit entschlossen angenommen: Der Verlust der biologischen Vielfalt in Baden-Württemberg soll gestoppt werden. Wie dies gelingen kann, zeigt die Naturschutzstrategie Baden-Württemberg. Die grün-rote Landesregierung hat die Naturschutzstrategie im Juli 2013 beschlossen.

INTENSIVER BETEILIGUNGSPROZESS

Insbesondere Umweltverbände, die Berufsvertretungen der Land- und Forstwirtschaft und Vertreter der ökologischen Wissenschaften waren an der Ausarbeitung der Naturschutzstrategie beteiligt. Im Ergebnis ist ein ambitionierter Handlungsrahmen entstanden, der bundesweit neue Maßstäbe setzt. Mit weit über 100 Einzelzielen beschreibt die Strategie, welche Maßnahmen bis zum Jahr 2020 in Baden-Württemberg zum Schutz der Natur verwirklicht werden sollen.

PARTNERSCHAFTEN FÜR DIE NATUR

Da Naturschutz eine gesamtgesellschaftliche Aufgabe ist, sollen die Ziele gemeinsam mit Gemeinden, Verbänden und der Wirtschaft ebenso wie mit Bildungsinstitutionen und Hochschulen umgesetzt werden. Die verschiedenen Institutionen und alle Bürgerinnen und Bürger sind aufgerufen, sich für den Erhalt der biologischen Vielfalt einzusetzen. Die Naturschutzstrategie bietet dafür viele Ansatzpunkte.

AMBITIONIERTER FAHRPLAN

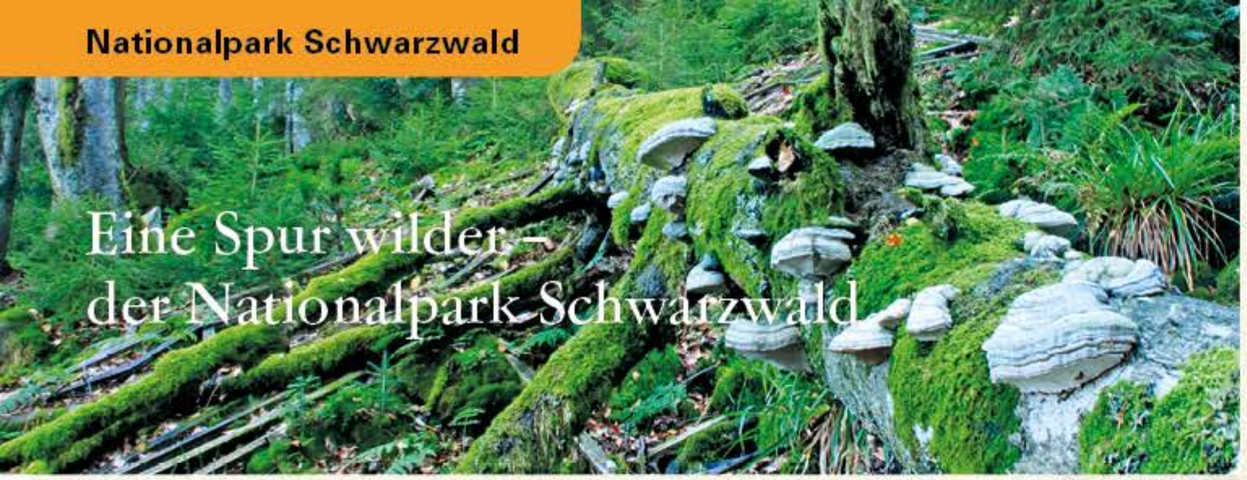
Die Veröffentlichung einer Strategie soll meist ein wichtiges Symbol für die Öffentlichkeit darstellen. Bei der Naturschutzstrategie Baden-Württemberg jedoch bleibt es nicht nur bei einem Symbol – über ihren symbolhaften Charakter hinaus bietet die Naturschutzstrategie vielmehr einen klaren und ambitionierten Fahrplan für einen wirkungsvollen Naturschutz, der Schritt für Schritt umgesetzt wird. Daher enthält die Strategie klare und nachprüfbare Ziele. Einmal pro Legislaturperiode erhält der Landtag einen Umsetzungsbericht. Auf den folgenden Seiten können Sie sich selbst ein Bild machen, wie weit das Land bei der Umsetzung der Naturschutzstrategie vorangekommen ist.

Die Naturschutzstrategie Baden-Württemberg finden Sie auf der Internetseite des Ministeriums für Ländlichen Raum und Verbraucherschutz: www.mlr.baden-wuerttemberg.de/naturschutzstrategie

und im Bestellshop der Naturschutzverwaltung unter: www.lubw.baden-wuerttemberg.de > Service > Publikationen > Natur und Landschaft

Naturschutz ist Querschnittsthema

Viele Gefährdungen der biologischen Vielfalt liegen außerhalb des Einflussbereichs der Naturschutzverwaltung. Deshalb ist es wichtig, auch die Unterstützung aus anderen Politikbereichen zu sichern. Eine entscheidende Verbesserung der Naturschutzstrategie liegt darin, dass sich alle Ministerien mit ihren jeweiligen Aufgabenbereichen zu ihr bekennen. Bereiche wie Verkehr, Wasserbau, Landwirtschaft oder Flurneuordnung arbeiten in Baden-Württemberg aktiv an den Naturschutzzielen mit.



Eine Spur wilder – der Nationalpark Schwarzwald

Sperlingskauz

Auf der Karte der Nationalparke Deutschlands war Baden-Württemberg lange Zeit ein weißer Fleck. Seit dem 1. Januar 2014 ist dies anders: Im Nationalpark Schwarzwald nimmt sich der Mensch so weit wie möglich zurück und lässt der Natur ihren Lauf. Dunkle Wälder und idyllische Täler, klare Karseen und malerische Moore, schroffe Felswände und baumfreie Bergrücken – der Nationalpark Schwarzwald bietet einmalige Wildnis, faszinierende Naturerlebnisse und ist gleichzeitig Lebensraum für viele Tier- und Pflanzenarten. Den schnellsten Vogel der Welt, den Wanderfalken, können Sie hier ebenso entdecken wie die kleinste Eule Europas, den Sperlingskauz.

Uralte Bäume haben einen unschätzbaren Wert für die Natur. Auf und in ihnen leben unzählige Pilze, Flechten und Insekten. Vögel und Fledermäuse profitieren von der großen Zahl an Baumhöhlen. Im Nationalpark wird es in Zukunft immer mehr dieser Baumveteranen geben. Machen Sie sich selbst ein Bild, wie sich unser baden-württembergischer Urwald von morgen entwickelt, zum Beispiel bei einer der spannenden Veranstaltungen des Nationalparkzentrums.

Informationen für Ihren Besuch im Nationalpark finden Sie unter: www.schwarzwald-nationalpark.de

Schauen Sie mal vorbei

Bis 2018 wird am Ruhestein ein neues, großes Besucherzentrum entstehen. Der Siegerentwurf im Architektenwettbewerb ist ein markantes Gebäude mit Gängen, die gestapelten Baumstämmen gleichen und mit einer Fassade ganz aus Holz.

Wieviel Hektar sind in Baden-Württemberg als Nationalpark geschützt?

10.062

Leben und wirtschaften mit der Natur

Feld-Thymian

Großschutzgebiete spielen in der Naturschutzstrategie Baden-Württemberg eine wichtige Rolle. Anders als beim Nationalpark, bei dem der Wildnisgedanke im Vordergrund steht, gehört bei Biosphärengebieten das Wirtschaften des Menschen im Einklang mit der Natur zur Schutzstrategie dazu.

RUHE UND DUFT NACH THYMIAN

Aber nicht nur die Natur profitiert vom Biosphärengebiet. Immer mehr Menschen schätzen die unzähligen Möglichkeiten zur Erholung in dieser reizvollen Landschaft. Das Team des Biosphärengebiets freut sich darauf, auch Sie mit den Besonderheiten des Gebiets vertraut zu machen.

UNTERSTÜTZUNG FÜR EINE GUTE SACHE

Um die Entwicklung der Großschutzgebiete in Baden-Württemberg zu fördern, hat die Landesregierung nicht nur die Verwaltung im Biosphärengebiet Schwäbische Alb mit mehr Personal und Finanzmitteln ausgestattet, sondern sie fördert die Initiative mehrerer Gemeinden für ein zweites baden-württembergisches Biosphärengebiet im Südschwarzwald.

Neuntöter

Informationen und Veranstaltungshinweise finden Sie unter: www.biosphaerengebiet-alb.de

Erfolgsmodell Biosphärengebiet Schwäbische Alb

Schäfer Gerhard Stotz schätzt seinen Arbeitsplatz. Mit seiner Schafherde sorgt er dafür, dass die Lebensräume für Enziane und Neuntöter erhalten bleiben. Durch seine Arbeit fördert er die biologische Vielfalt und erhält gleichzeitig die idyllische Landschaft.

Wie viele Schafe pflegen die Landschaft im Biosphärengebiet Schwäbische Alb?

rund 30.000

Für Natur, Boden und Klima

An den Ufern des Federsees befinden sich ausgedehnte Flachmoore.

Wogende Wollgrasbestände oder der fleischfressende Sonnentau sind nur hier zu finden: In Mooren, den einzigartigen Lebensräumen mit ihrer ganz besonderen Tier- und Pflanzenwelt. Moore sind in Baden-Württemberg vor allem in den Flussniederungen und in höheren Lagen zu finden. Besonders moorreich sind das Alpenvorland und der Hochschwarzwald.

Intakte Moore sind bedeutende Wasser- und Kohlenstoffspeicher. In entwässerten Mooren kann sich der Torf dagegen zersetzen. Dabei können klimaschädliches Kohlendioxid und andere Treibhausgase freigesetzt werden. Der Schutz der Moore dient daher gleichermaßen dem Natur-, dem Boden- und dem Klimaschutz.

Durch Entwässerung und Torfabbau wurden auch in Baden-Württemberg viele Moore zerstört. Mit einer eigenen Moorschutzkonzeption nimmt sich das Land des Themas Moorschutz an.

WAS WURDE BISHER ERREICHT:

- An der Landesanstalt für Umwelt, Messungen und Naturschutz (LUBW) wurde eine Kompetenzstelle für den Moorschutz eingerichtet.
- Diese erstellt derzeit gemeinsam mit Bayern ein Handbuch zum Moorschutz. Darin wird das aktuelle Wissen zur Renaturierung von Mooren in Süddeutschland zusammengefasst.
- Auf dieser Grundlage erproben die LUBW und die Forstliche Versuchs- und Forschungsanstalt (FVA) die Moorrenaturierung in mehreren Pilotprojekten. Jeweils drei Projekte finden in waldfreien Mooren und in Waldmooren statt.

In den nächsten Jahren wird die Moorrenaturierung auf der Grundlage der gewonnenen Erfahrungen einen besonderen Arbeitsschwerpunkt der Naturschutzverwaltung darstellen.

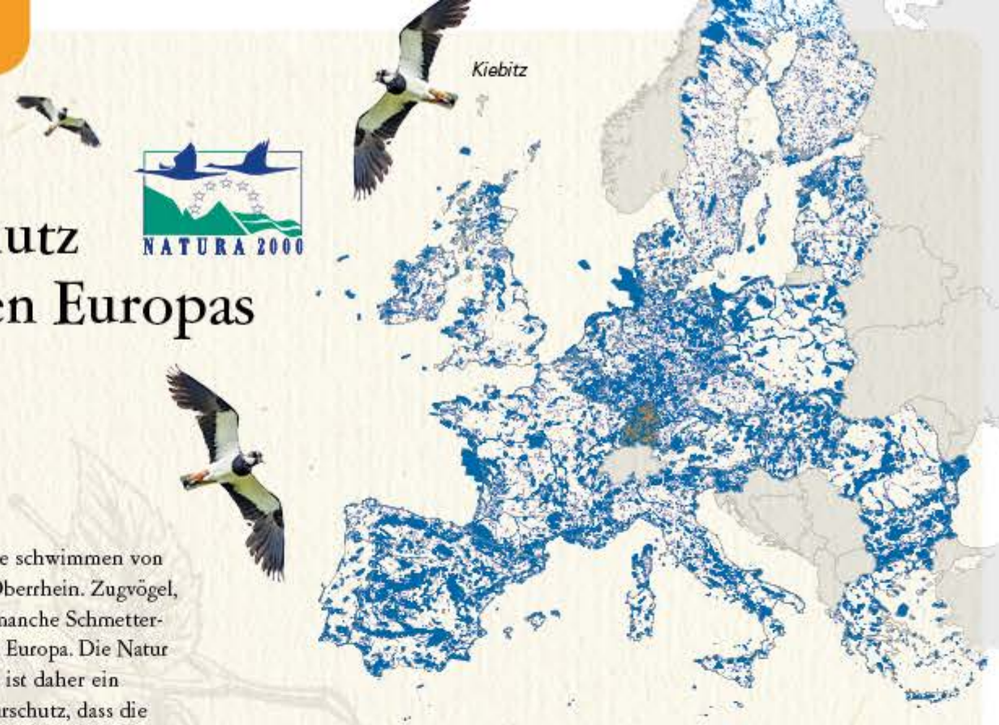
Wieviel Hektar Moorfläche gibt es in Baden-Württemberg?

rund 45.000 (das entspricht knapp 1,3 Prozent der Landesfläche)

Wollgras

Weingartener Moor

Naturschutz im Herzen Europas



Lachs und Meerneunauge schwimmen von der Nordsee bis in den Oberrhein. Zugvögel, Fledermäuse und selbst manche Schmetterlinge wandern quer durch Europa. Die Natur kennt keine Grenzen. Es ist daher ein Meilenstein für den Naturschutz, dass die Europäische Union das länderübergreifende Schutzgebietsnetz Natura 2000 geknüpft hat. Baden-Württemberg liegt im Herzen dieses weltweit größten Schutzgebietsnetzes.

WIE WIRD BADEN-WÜRTTEMBERG SEINER VERANTWORTUNG FÜR DAS EUROPÄISCHE NATURERBE GERECHT?

Für jedes Natura 2000-Gebiet erarbeiten die Regierungspräsidien Managementpläne und legen darin fest, wie das Naturerbe bewahrt werden kann. Die Erstellung der Managementpläne ist aufwändig: Für einen Managementplan erfassen Gutachter zunächst die Verbreitung der Arten und Lebensräume im Gelände und bewerten ihren ökologischen Zustand. Anschließend wird überlegt, wie die Natur dort am besten erhalten werden kann. Dabei spielen auch die Kenntnisse und Bedürfnisse der Akteure vor Ort eine wichtige Rolle.

Kolleginnen und Kollegen der Regierungspräsidien besprechen die Maßnahmenplanung in einem Beirat mit Vertretern der Gemeinden, betroffener Behörden, der Landnutzer und der Naturschutzverbände. Für diese wichtige Aufgabe wurden bei den Regierungspräsidien zusätzliche Fachleute eingestellt.

Die anschließende Umsetzung der Maßnahmen nimmt eine zentrale Rolle ein. In den vergangenen Jahren konnten auch hier große Fortschritte erreicht werden (siehe Seite 14).

Informationen zu den Gebieten finden Sie unter: www.lubw.baden-wuerttemberg.de > Themen > Natur und Landschaft > Natura 2000

Bodensee-Vergissmeinnicht

Wie viele Schutzgebiete umfasst das gesamte Naturschutznetz Natura 2000?

mehr als 26.000

Wie viele liegen davon in Baden-Württemberg?

302 Gebiete, die zusammen rund 17 Prozent der Landesfläche umfassen

Wanderwege für Tiere und Pflanzen

Baden-Württemberg gehört deutschland- und europaweit zu den am stärksten zerschnittenen Regionen.

Straßen, Siedlungen, Industrieanlagen oder große Ackerschläge – für viele Tier- und Pflanzenarten gleicht unser Land einem Hindernisparcours. Hochwertige Biotope sind mittlerweile wie Inseln in ein Meer der umgebenden Landschaft eingebettet. Für das Überleben vieler Arten ist es wichtig, dass diese zwischen diesen Inseln wieder besser wandern können. Baden-Württemberg hat daher Experten beauftragt, die besten Flächen und Verbindungskorridore zu ermitteln. Seit 2012 liegt mit dem Fachplan Landesweiter Biotopverbund, der auch den Generalwildwegeplan enthält, eine wichtige Arbeitsgrundlage dafür vor.

WAS LÄUFT AKTUELL?

Wichtige Flächen für den Biotopverbund müssen zunächst vor weiterer Zerschneidung geschützt werden. Beispielsweise können die Regionalverbände geeignete Flächen als regionale Grünzüge, Grünzäsuren oder als Vorranggebiete für Naturschutz und Landschaftspflege in den jeweiligen Regionalplänen ausweisen.

Wie zwischen Biotopen Verbindungskorridore verbessert und neue Trittsteine angelegt werden können, erprobt die Naturschutzverwaltung gemeinsam mit Gemeinden und Naturschutzverbänden in mehreren Modellprojekten.

Auch die Straßenbauverwaltung arbeitet aktiv an der Wiedervernetzung von Lebensräumen an Straßen. Derzeit werden die bedeutendsten Abschnitte ermittelt und die ersten Projekte realisiert, beispielsweise eine neue Grünbrücke an der Autobahn 8 bei Merklingen.

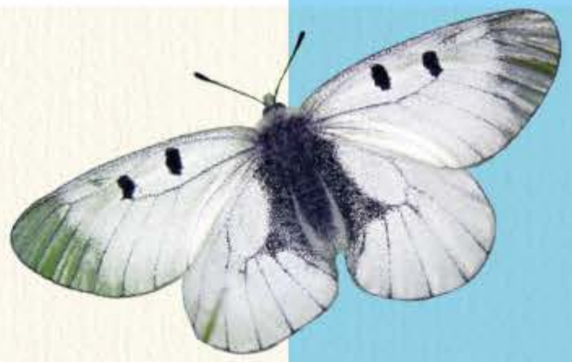
Wieviel Prozent der Landesfläche zählen zu den sogenannten unzerschnittenen verkehrsarmen Räumen*?

**unzerschnittene verkehrsarme Räume sind Flächen größer als 100 km², die nicht von Straßen mit mehr als 1000 Kraftfahrzeugen/Tag, zweigleisigen sowie eingleisigen elektrifizierten Bahnstrecken, Ortslagen, Flughäfen oder Bundeswasserstraßen zerschnitten werden.*

rund 13 Prozent
(der Durchschnitt der Flächenländer bundesweit liegt bei 23 Prozent)

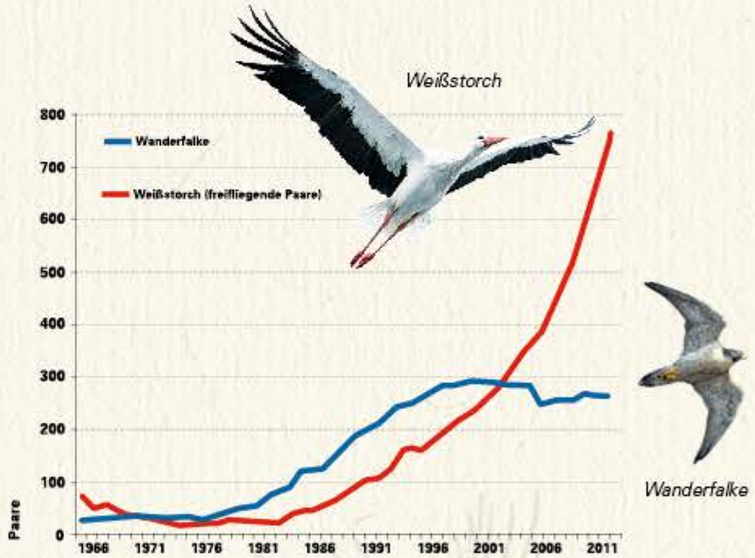
Kleintierdurchlässe ermöglichen der Wechselkröte und vielen weiteren Tierarten gefahrlose Straßenquerungen.

Erste Hilfe für Apollofalter & Co.



Schwarzer Apollofalter

Gezielte Artenhilfsprogramme waren schon mehrfach – wie beim Schwarzen Apollofalter, beim Weißstorch oder beim Wanderfalken – sehr erfolgreich. Die Naturschutzstrategie räumt dem Artenschutzprogramm, das es bereits seit 1992 in Baden-Württemberg gibt, eine große Bedeutung ein. Derzeit erstellt die Naturschutzverwaltung weitere Artenhilfsprogramme und setzt diese um. Außerdem wurden weitere Artengruppen in das Artenschutzprogramm aufgenommen. Da Arten intakte Lebensräume brauchen, erstellt die Naturschutzverwaltung auch für verschiedene Lebensraumtypen Hilfskonzepte.



Mit rund fünfeinhalb Zentimetern Flügelspannweite gehört der Schwarze Apollofalter zu den besonders imposanten Erscheinungen unserer Schmetterlingswelt. Es ist ein beeindruckendes Erlebnis, wenn die Männchen im Mai auf der Suche nach Weibchen lebhaft umherfliegen.

Der Schwarze Apollofalter stand in Baden-Württemberg schon kurz vor dem Aussterben. Gerade noch rechtzeitig konnte ihm mit dem Artenschutzprogramm Baden-Württemberg geholfen werden. Schmetterlingsexperte Stefan Hafner, der sich im Auftrag des Regierungspräsidiums Freiburg um den Schwarzen Apollo kümmert, sorgt dafür, dass Waldlichtungen und Waldränder so gepflegt werden, dass der Falter und seine Raupen optimale Bedingungen vorfinden.

Wie schnell kann ein Wanderfalke im Sturzflug fliegen?

bis zu 300 Stundenkilometer

Wie hat sich der Brutbestand des Wanderfalken in Baden-Württemberg von 1970 bis heute entwickelt?

1970 war die Art in Baden-Württemberg fast ausgestorben. Heute gibt es wieder rund 300 Brutpaare.

Kulturlandschaft erhalten

Zwischen 2010 und 2015 gab es einen deutlichen Zuwachs an Landkreisen mit einem Landschaftserhaltungsverbund (grün dargestellt).

Als Brückenbauer zwischen Mensch und Natur sehen sich Thomas Kuppinger und Beate Fröhlich. Seit Februar 2014 sind die beiden für den neu gegründeten Landschaftserhaltungsverband im Landkreis Karlsruhe tätig. Regelmäßig führen sie Gespräche mit Schäfern, Land- oder Forstwirten. Dabei geht es immer um die Pflege der Kulturlandschaft zwischen Kraichgau und Rhein. Die beiden beraten über Fördermöglichkeiten und suchen geeignete Auftragnehmer für die Landschaftspflege.

Landschaftserhaltungsverbände sind Vereine, die sich um die regionale Landschaftspflege und den Schutz der biologischen Vielfalt kümmern. Neben Kreis und Kommunen sind in den Landschaftserhaltungsverbänden unter anderem auch Landwirtschafts- und Naturschutzverbände Mitglieder. Natur- und Artenschutz profitieren gleichermaßen davon, dass in den Vorständen der Landschaftserhaltungsverbände unterschiedliche Interessen gleichberechtigt vertreten sind.

Das Land unterstützt die Landkreise bei der Gründung von Landschaftserhaltungsverbänden mit zusätzlichem Personal (1,5 Stellen je Landschaftserhaltungsverband). In den vergangenen fünf Jahren konnte die Anzahl der Landschaftserhaltungsverbände in Baden-Württemberg verfünffacht werden – von sechs auf 30 Landschaftserhaltungsverbände (Stand Mai 2015). Damit gibt es jetzt nahezu flächendeckend Landschaftserhaltungsverbände in Baden-Württemberg. So hat Baden-Württemberg gute Voraussetzungen geschaffen, um seine attraktive Kulturlandschaft und seine einzigartigen Schutzgebiete angemessen zu pflegen.

FÖRDERPROGRAMME ÜBERARBEITET

Die neue Landschaftspflegerichtlinie 2015 bietet als zentrales Naturschutzförderinstrument des Landes attraktive Fördermöglichkeiten für die Landschaftspflege. Auch das ehrenamtliche Engagement wird künftig stärker gefördert. Als Verein, Kommune, Landwirt oder Privatperson können Sie hier Fördermittel für Ihre Naturschutzvorhaben beantragen.

Für die Pflege und umweltfreundliche Bewirtschaftung unserer Kulturlandschaft gibt es außerdem das neue Förderprogramm für Agrarumwelt, Klimaschutz und Tierwohl, kurz FAKT.

Weitere Informationen finden Sie unter:
www.lev-bw.de

www.mlr.baden-wuerttemberg.de

www.landwirtschaft-mlr.baden-wuerttemberg.de

Naturschutzmehrwert durch Flurneuordnung

Wildkatze

Während die Flurbereinigung im 19. und bis weit ins 20. Jahrhundert vor allem auf die Lebensmittelproduktion ausgerichtet war, fand der Naturschutz im Laufe der Zeit immer stärkere Berücksichtigung. Heute ist die Flurneuordnung eine Partnerin sowohl der Landwirtschaft als auch des Naturschutzes.

Eine Arbeitsgruppe, die das Ministerium für Ländlichen Raum und Verbraucherschutz einberufen hatte, erarbeitete Vorschläge, wie die Flurneuordnung ökologischer ausgerichtet werden kann. Im Jahr 2013 hat das Land auf Grundlage der Empfehlungen dieser Arbeitsgruppe folgende Verbesserungen für Flurneuordnungen in Baden-Württemberg eingeführt:

- Agrarstrukturelle Flurneuordnungen müssen einen Mehrwert für die Natur bringen.
- Fünf Jahre nach Übergabe an einen Träger, meist die Gemeinde, wird der Zustand der neu geschaffenen Biotope überprüft.
- Verfahren, die einen größeren Mehrwert für die Natur bringen, werden vorrangig begonnen.
- Bürgerinnen und Bürger können sich früher und intensiver beteiligen.

Artenreiche Ackerrandstreifen gehören zu den Biotopen, die im Rahmen von Flurneuordnungsverfahren neu angelegt werden können.

Weiter Informationen finden Sie unter:
www.lgl-bw.de
> Flurneuordnung

Beim Ortstermin zum Flurneuordnungsverfahren bei Durmersheim im Landkreis Rastatt zeigt Mario Würtz, leitender Ingenieur des Flurneuordnungsverfahrens, nach Westen.

Auf insgesamt 22 Hektar Fläche entsteht hier ein Wanderkorridor für die Wildkatze. Durch die Flurneuordnung werden verstreut liegende Naturschutzparzellen so gelegt, dass eine zusammenhängende Fläche entsteht. Dies ist nur ein Beispiel für eine moderne und ökologisch wertvolle Flurneuordnung, die verschiedene Interessen unter einen Hut bringt.

Blütenmeer aus neun Millionen Obstbäumen

Im April steht Baden-Württemberg in voller Blüte. Mit rund neun Millionen Obstbäumen hat das Land europaweit die größten zusammenhängenden Streuobstbestände – und damit eine ganz besondere Verantwortung für den Schutz dieser einmaligen Kulturlandschaft.

Viele Streuobstwiesen sind heute akut bedroht. Die Nutzung von Streuobstbeständen ist unter den gegenwärtigen Rahmenbedingungen wirtschaftlich kaum noch lohnend.

Charaktervogel der Streuobstwiesen: der Gartenrotschwanz

WAS TUT DAS LAND UM DEN REICHTUM UND DIE VIELFALT DER STREUOBSTLANDSCHAFTEN ZU SCHÜTZEN?

- Die Streuobstkonzeption Baden-Württemberg bündelt alle Maßnahmen für den Schutz der Streuobstwiesen. Die Landesregierung hat ihre Streuobstkonzeption im Jahr 2014 veröffentlicht.
- Die Landesregierung setzt auf die Pflege und Bewirtschaftung der Streuobstbestände im Land. Daher hat sie im Jahr 2015 das Fördermodul „Baumschnitt" neu eingeführt. So fördert die Landesregierung einen fachgerechten Baumschnitt mit 15 Euro pro Baum.
- Um das vorhandene Wissen und die vielfältigen Erfahrungen zu bündeln, Projekte gezielt vernetzen und Fragen beantworten zu können, hat die Landesregierung im Jahr 2014 eine Streuobstkoordinationsstelle eingerichtet. Diese informiert Interessierte gezielt, beispielsweise über das Streuobstportal des Landes unter www.streuobst-bw.info.
- Über die Landschaftspflegerichtlinie werden die Vermarktung von Streuobstprodukten und Investitionen in Keltereien gefördert.
- Über das Förderprogramm FAKT kann die Erhaltung von Streuobstwiesen mit 2,50 Euro pro Baum und maximal bis zu 250 Euro pro Hektar gefördert werden.
- Die Sortenerhaltungszentrale Baden-Württemberg bestimmt alte Obstsorten und sichert diese beispielsweise in den Sortenerhaltungsgärten des Landes.

Wie viele Arten nutzen Streuobstwiesen als Lebensraum?

mehr als 5.000

Wie viele Obstsorten gibt es in Baden-Württemberg?

rund 3.000

Streuobstwiesen sind in Baden-Württemberg landschaftsprägend.

Waldland Baden-Württemberg

Schwarzspecht

In unseren Wirtschaftswäldern sind alte oder tote Bäume meist Mangelware. Gerade auf diese sind aber viele Tiere – wie zum Beispiel der Schwarzspecht oder der imposante Hirschkäfer – angewiesen.

Die Naturschutzstrategie sieht daher vor, dass der Wald auf zehn Prozent der Staatswaldfläche sich selbst überlassen bleibt. Mit dem Nationalpark Schwarzwald, den Bannwäldern und dem Alt- und Totholzkonzept haben wir bereits mehr als zwei Drittel der Wegstrecke geschafft.

DAUERWALD STATT KAHLSCHLAG

Dort, wo Buchen-, Tannen- oder Fichtenwälder auf für sie geeigneten Standorten wachsen, gehören Kahlschläge in Baden-Württemberg der Vergangenheit an. Mit der 2014 veröffentlichten Waldentwicklungstypenrichtlinie wird damit in Baden-Württemberg eine langjährige Forderung des Naturschutzes Realität.

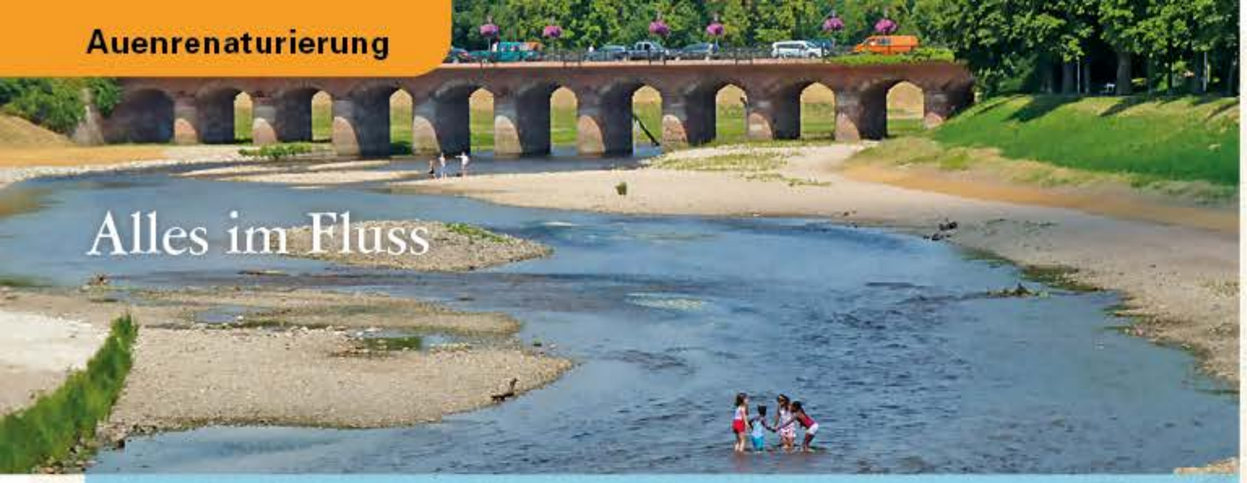
Diese Buche wird nicht gefällt.

Totholz ist die Lebensgrundlage für zahlreiche Tiere, Pflanzen und Pilze.

Ein langer Trommelwirbel, gefolgt von einem markanten „kiäh" – Forstbezirksleiter Sebastian Eick freut sich über den Schwarzspecht, der sich im Stadtwald Schriesheim an der Badischen Bergstraße an einer mächtige Buche zu schaffen macht. Eick erklärt, dass diese Buche nicht gefällt wird. Mit dem sogenannten Alt- und Totholzkonzept der Forstverwaltung wurde dieser Baum gemeinsam mit einigen Nachbarbäumen ausgewählt. Er kann nun sein natürliches Alter von rund 300 Jahren erreichen und darf selbst als abgestorbener Baum weiter im Wald stehenbleiben.

Welche Ziele sollen in Baden-Württembergs Wäldern bis 2020 ganz konkret erreicht werden?

Informieren Sie sich unter:
www.forstbw.de
> Schützen & Bewahren
> Waldnaturschutz
> Gesamtkonzeption Waldnaturschutz



Alles im Fluss

Wo heute Kinder am Ufer spielen, Wasservögel auf Kiesbänken rasten und unzählige Jungfische im flachen Wasser zu sehen sind, war die Murg bis 2011 noch in ein schnurgerades Trapezprofil eingezwängt. Land und Kommune haben hier in einem Gemeinschaftsprojekt die Murg naturnah umgestaltet und die Deiche in Teilen zurückverlegt. Profitiert haben davon alle: Die Natur durch die vielen neuen Strukturen am und im Gewässer, die Bevölkerung, die die neue Lebensqualität am Fluss genießt, und nicht zuletzt wurde auch der Hochwasserschutz deutlich verbessert. Darüber hinaus hat die Europäische Union das Projekt mit Geldern aus dem Förderinstrument LIFE auch noch bezuschusst.

Flussregenpfeifer

Angesichts extremer Wetterereignisse und großer Überflutungen erkennen immer mehr Menschen wie wichtig es ist, Flüssen mehr Raum zu geben. Mit geeigneten Projekten möchte Baden-Württemberg daher Natur- und Hochwasserschutz gemeinsam voranbringen.

WAS WURDE IN BADEN-WÜRTTEMBERG BISLANG ERREICHT:

- In mehreren Modellprojekten wurden Ökologie und Hochwasserschutz an Fließgewässern verbessert, zum Beispiel an der Brenz, der Donau bei Hundersingen und an der Murg bei Rastatt.
- Weitere Projekte sind in Planung, beispielsweise an Rench, Kinzig und Dreisam sowie am Kraichbach bei Hockenheim.
- Viele Wanderhindernisse für die Gewässerorganismen in Flüssen und Bächen wurden beseitigt, zum Beispiel in der Fils.
- Mit dem neuen Wassergesetz schützt das Land Gewässerrandstreifen und Überschwemmungsgebiete.

Wie viele Kilometer Fließgewässer gibt es in Baden-Württemberg?

rund 40.000

Wie viele Fischarten sind in Baden-Württemberg heimisch?

53

Groppe

Biologische Vielfalt in Kommunen

Erdhummel

KENNTNISGEWINN DURCH BIODIVERSITÄTSCHECK:

Bürgermeister Ian Schölzel ist überzeugt, dass Weissach im Tal vom Biodiversitätscheck profitiert. Mit überschaubarem Aufwand wurde mit diesem Instrument ein Überblick über die biologische Vielfalt in Weissach gewonnen. Für viele Planungen und Entscheidungen ist das ein großer Gewinn.

Der Biodiversitätscheck kann über die Landschaftspflegerichtlinie gefördert werden. Im Frühjahr 2015 startete die Landesregierung Modellvorhaben zur Verbesserung des Biotopverbunds in vier Kommunen. Damit sammeln Gemeinden und Land Erfahrungen, die in Folgeprojekte einfließen werden.

Weitere Informationen finden Sie in der Broschüre „Biodiversitäts-Check für Gemeinden" unter: www.lubw.baden-wuerttemberg.de > Service > Publikationen > Natur und Landschaft

Artenreiche Grünfläche in Bad Saulgau.

Hummeln brummen geschäftig, und Schmetterlinge laben sich am blütenreichen Grün – was nach idyllischem Landleben klingt, kann sich so auch mitten im Siedlungsbereich abspielen. Beispielsweise in Bad Saulgau: Thomas Lehenherr, Umweltbeauftragter in Bad Saulgau, ist stolz auf artenreiche Grünflächen entlang von Straßen und Radwegen.

Hier wuchsen vor einigen Jahren nur ein oder zwei Pflanzenarten. Nachdem die Flächen in den letzten Jahren aber konsequent umgestaltet wurden, bieten sie heute nicht nur verschiedenen Tieren Lebensraum, sondern sie ermöglichen auch den Bürgerinnen und Bürgern Naturerlebnisse direkt vor der Haustüre.

Starke Partner für die Natur

Arnika

Die Naturkosmetikfirma Weleda fördert Arnikavorkommen im Schwäbisch-Fränkischen Wald, der Reinigungsgerätehersteller Kärcher setzt sich für Gelbbauchunken bei Winnenden ein und die EnBW hat gleich ein landesweites Amphibienschutzprogramm aufgelegt. Dies sind nur einige Beispiele für Unternehmen, die erkannt haben, dass sowohl die Existenz des Menschen als auch der Erfolg der Wirtschaft von Leistungen der Natur abhängen. Für eine nachhaltige Unternehmensführung ist es daher selbstverständlich, auf die Erhaltung der biologischen Vielfalt zu achten.

Die Firma Schuler hat eine Patenschaft für den seltenen Schmetterling Kreuzenzian-Ameisenbläuling übernommen. Hier pflegen Auszubildende des Unternehmens seinen Lebensraum, eine Wacholderheide im Naturschutzgebiet „Kaltes Feld".

Kreuzenzian-Ameisenbläuling

Haben Sie sich schon mal Gedanken gemacht, welche Auswirkungen Produktion und Lieferketten eines Unternehmens auf die biologische Vielfalt haben? Informieren Sie sich zum Thema biologische Vielfalt und Unternehmen unter www.naturkapital-teeb.de in der Publikation „Die Unternehmensperspektive – auf neue Herausforderungen vorbereitet sein".

BIODIVERSITY IN GOOD COMPANY
BUSINESS AND BIODIVERSITY INITIATIVE

VORBILDLICHES ENGAGEMENT

Mit der Initiative „Biodiversity in Good Company" haben sich zahlreiche Unternehmen dem Schutz der biologischen Vielfalt verpflichtet.

Mehr Informationen finden Sie unter: www.business-and-biodiversity.de

Ohne die Wirtschaft wird es nicht gelingen, den Verlust der biologischen Vielfalt zu stoppen. Die Naturschutzstrategie möchte daher das Bewusstsein für die gemeinsame Verantwortung für das Naturerbe unseres Landes in der Wirtschaft schärfen. Sind Sie Unternehmer? Dann lassen Sie sich beispielsweise von der gemeinsam mit den Industrie- und Handelskammern und der Ingenieurkammer Baden-Württemberg entwickelten Broschüre zur naturnahen Umgestaltung von Betriebsgeländen inspirieren oder übernehmen Sie eine Patenschaft für eine gefährdete Art in Baden-Württemberg. Informationen hierzu finden Sie unter: www.aktionsplan-biologische-vielfalt.de

Ohne Moos nix los

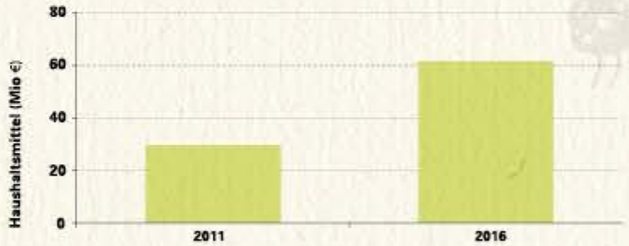
Die Zahlen zeigen deutlich den gewachsenen Stellenwert des Naturschutzes in Baden-Württemberg. Innerhalb von fünf Jahren hat die grün-rote Landesregierung die Haushaltsmittel für den Naturschutz mehr als verdoppelt. Dies war dringend notwendig, denn ohne ausreichend Geld und Personal helfen auch die besten Konzepte und Strategien nicht weiter.

Auch die Stiftung Naturschutzfonds Baden-Württemberg stellt die ihr zur Verfügung stehenden Mittel seit 2015 in den Dienst der Umsetzung der Naturschutzstrategie.

Das Geld ist gut investiert: Den Ausgaben stehen vielfältige Leistungen der Natur gegenüber. Allein der Wert der Bestäubungsleistung der Bienen übersteigt diese Summe bei weitem.

Sandbiene vor Glockenblume

Eine intakte Natur sorgt für saubere Luft und sauberes Wasser. Der Tourismus in Baden-Württemberg profitiert von den zahlreichen Möglichkeiten für Naturgenuss und Naturerleben. Und nicht zuletzt erzielen viele Schäfer, Land- oder Forstwirte einen wichtigen Teil ihres Einkommens aus Leistungen für den Naturschutz.



Sind Sie nicht auch der Meinung, dass diese Investition in die Zukunft unseres Landes gut angelegt ist?

Der Naturschutzetat wurde in den vergangenen fünf Jahren von der grün-roten Landesregierung mehr als verdoppelt. Dennoch nimmt er nur 0,14 Prozent des Landeshaushalts ein.

Zustand der Natur in Baden-Württemberg

Laubfrosch

WANN HABEN WIR UNSER ZIEL ERREICHT?

Um den Zustand der biologischen Vielfalt in Baden-Württemberg zu beurteilen, benötigt man vor allem eines: Daten, Daten, Daten. Aus diesem Grund gibt es eine Reihe von Programmen, mit denen Arten und Lebensräume gezählt, kartiert und bewertet werden.

AUCH SIE KÖNNEN MITHELFEN

Für leicht erkennbare Arten hat das Land eine Meldeplattform entwickelt. Haben Sie einen Laubfrosch, einen Hirschkäfer oder die Orchidee Frauenschuh entdeckt? Dann helfen Sie bitte mit, das Wissen über die Natur in Baden-Württemberg zu verbessern und dokumentieren Sie Ihren Fund unter www.arten-melden-bw.de.

Sie können die Artenfunde auch direkt vor Ort über die „Meine Umwelt"-App eingeben.

SIND SIE EXPERTIN ODER EXPERTE FÜR EINE BESTIMMTE ARTENGRUPPE ODER WOLLEN SIE DIES GERNE WERDEN?

Seminare zu verschiedenen Artengruppen finden Sie unter:
www.umweltakademie.baden-wuerttemberg.de

Informationen zu Erfassungsprogrammen finden Sie auf den Internetseiten der LUBW oder der naturkundlichen Vereine:

- für Pflanzen: www.botanik-sw.de
- für Vögel: www.ogbw.de
- für Fledermäuse: www.agf-bw.de
- für Schmetterlinge: www.schmetterlinge-bw.de

Mit der Naturschutzstrategie hat sich das Land verpflichtet, regelmäßig über den Zustand der Natur in Baden-Württemberg zu berichten. Der erste Bericht zur Lage der Natur in Baden-Württemberg wird Ende 2015 erscheinen.

Die kostenlose und werbefreie App kann über die abgebildeten QR-Codes gratis heruntergeladen werden.

Christian Dietz ist einer der Experten, die im Auftrag des Landes die Natur in Baden-Württemberg unter die Lupe nehmen. Sein Spezialgebiet sind die Fledermäuse. In den letzten Jahren konnte er beispielsweise feststellen, dass eine Kolonie der seltenen Wimperfledermaus in Gernsbach deutlich angewachsen ist.

Was bringt die Zukunft?

Auf dem Weg zur Umsetzung der Naturschutzstrategie Baden-Württemberg sind wir schon ein gutes Stück vorangekommen. Der Naturschutz hat einen neuen Stellenwert bekommen und wichtige Weichen wurden neu gestellt.

Die Natur reagiert aber oft langsam, und es wird daher noch einige Jahre dauern, bis deutliche Veränderungen in unserer Tier- und Pflanzenwelt erkennbar werden.

Es liegt aber auch noch eine lange Wegstrecke vor uns. Viele ambitionierte Maßnahmen der Strategie harren noch der Umsetzung. Neben der Weiterführung der bereits beschriebenen Maßnahmen möchten wir in den kommenden Jahren beispielsweise folgende Punkte neu angehen:

- den Wert unserer Naturschutzgebiete mit einem Qualitätssicherungssystem bewahren und dokumentieren
- mit Naturerfahrungsräumen und zusätzlichen Ökomobilen mehr Möglichkeiten zum Naturerleben bieten
- mit einer Studie den Wert der Leistungen der Natur für unser Land ermitteln
- mit einem Lichtwaldartenkonzept Arten unterstützen, die auf lichte Wälder angewiesen sind
- die Naturschutzforschung in Baden-Württemberg stärken

Ein sehr wichtiges Ziel ist es, möglichst viele gesellschaftliche Gruppen als Partner für den Schutz der biologischen Vielfalt zu gewinnen: Bürgerinnen und Bürger, Kommunen, Landwirtinnen und Landwirte, Vereine und Unternehmen.

Selten waren die Rahmenbedingungen für den Naturschutz so gut wie heute und selten war die gesellschaftliche Wertschätzung für den Naturschutz größer.

Lassen Sie uns diesen Rückenwind gemeinsam nutzen, um unsere biologische Vielfalt im Land zu erhalten.

Mittelspecht

Wieviel Prozent der Bundesbürgerinnen und -bürger sehen den Naturschutz als wichtige politische Aufgabe an?

86 Prozent

Kommunen, Unternehmen, Bürgerschaft:
Wie viele potenzielle Partner für den Schutz der biologischen Vielfalt gibt es in Baden-Württemberg?

1.101 Kommunen, rund 500.000 Unternehmen und fast 11 Millionen Einwohner

Impressum

ClimatePartner
klimaneutral
Druck | ID: 10482-1507-1003

MIX
Papier aus verantwortungsvollen Quellen
FSC® C044086

BILDNACHWEIS

© Thomas Winger S. 01 • © Friederike Scharfe S. 02 • © Jan Potente S. 03 (oben) • © MikeLane45 | istockphoto.com S. 03 (unten) • © Boggy | fotolia.com S. 04 • © Daniel Raddatz | MLR S. 05 (oben) • © Antrey | fotolia.com S. 05 (Mitte) • © Henrik Larsson | fotolia.com S. 05 (unten) • © dima_pics | fotolia.com S. 06 (oben) • © Georg Struempf S. 06 (Mitte) • © Nationalpark Schwarzwald, Nationalparkverwaltung S. 08 (oben) • © waidmannsheil | fotolia.com S. 08 (Mitte) • © Sturm + Wartzeck GmbH S. 08 (unten) • © Daniel Raddatz | MLR S. 09 (oben) • © Jörg Rathgeber S. 09 (Mitte) • © Geschäftsstelle Biosphärengebiet Schwäbische Alb S. 09 (unten) • © Manfred Grohe S. 10 (oben) • © maria_bk | fotolia.com S. 10 (unten links) • © Wolfram Grönitz | LUBW S. 10 (unten rechts) • © European Environment Agency (EEA) | www.eea.europa.eu/legal/copyright S. 11 (Karte) • © Ornitolog82 | fotolia.com S. 11 (oben) • © Daniel Raddatz | MLR S. 11 (unten) • © Martin Strein | FVA S. 12 (oben) • © Torsten Bittner S. 12 (unten) • © Algirdas S. 13 (oben) • © Serghei Velusceac | fotolia.com S. 13 (Mitte links) • © Mike Baird | Flickr.com S. 13 (Mitte rechts) • © Daniel Raddatz | MLR S. 14 (oben) • © Peter Münch S. 14 (Mitte) • © MikeLane45 | istockphoto.com S. 15 (oben) • © aloha_17 | istockphoto.com S. 15 (Mitte) • © Landratsamt Rastatt S. 15 (unten) • © Daniel Raddatz | MLR S. 16 (oben) • © Thomas Winger S. 16 (Mitte) • © Manfred Grohe S. 16 (unten) • © pum_eva | istockphoto.com S. 17 (oben) • © Kreisforstamt RNK S. 17 (Mitte links) • © Andreas Schabel | FVA Abt. Waldnaturschutz S. 17 (Mitte rechts) • © Jost Armbruster | Regierungspräsidium Karlsruhe S. 18 (oben) • © Jörg Rathgeber S. 18 (Mitte) • © Karsten Grabow S. 18 (unten) • © Vitalii Hulai | fotolia.com S. 19 (oben) • © Stadtverwaltung Bad Saulgau S. 19 (unten) • © Scisetti Alfio | fotolia.com S. 20 (oben) • © Schuler S. 20 (Mitte rechts) • © OhWeh S. 20 (Mitte links) • © Daniel Raddatz | MLR S. 21 (oben, unten) • © Michael Waitzmann S. 22 (oben) • © Christian Dietz S. 22 (unten) • © Daniel Raddatz | MLR S. 23 (oben) • © Olaf Kloß | fotolia.com S. 23 (Mitte)

HERAUSGEBER

Ministerium für Ländlichen Raum und Verbraucherschutz Baden-Württemberg (MLR)
Referat 61 – Grundsatzfragen des Naturschutzes | Kernerplatz 10, 70182 Stuttgart
Telefon: 0711/ 126-0, E-Mail: poststelle@mlr.bwl.de, Internet: www.mlr-bw.de

KOORDINATION

Daniel Raddatz

BEZUGSQUELLE

LUBW Landesanstalt für Umwelt, Messungen und Naturschutz Baden-Württemberg
www.lubw.baden-wuerttemberg.de
Service: Publikationen > Natur und Landschaft > Naturschutz allgemein

LAYOUT & SATZ

unger+ kreative strategen GmbH, Stuttgart
www.ungerplus.de

DRUCK

Wahl-Druck GmbH, Aalen
www.wahl-druck.de

ERSCHEINUNGSHINWEIS

Diese Druckschrift wird im Rahmen der Öffentlichkeitsarbeit der Landesregierung Baden-Württemberg herausgegeben. Sie ist nicht zum gewerblichen Vertrieb bestimmt. Sie darf weder von Parteien noch von Wahlwerbern oder Wahlhelfern während eines Wahlkampfes zum Zwecke der Wahlwerbung verwendet werden. Dies gilt für Landtags-, Bundestags-, Kommunal- und Europawahlen. Missbräuchlich ist insbesondere die Verteilung auf Wahlveranstaltungen, an Informationsständen der Parteien sowie das Einlegen, Aufdrucken oder Aufkleben parteipolitischer Informationen oder Werbemittel. Unabhängig davon, wann, auf welchem Weg und in welcher Anzahl diese Schrift dem Empfänger zugegangen ist, darf sie auch ohne zeitlichen Bezug zu einer bevorstehenden Wahl nicht in einer Weise verwendet werden, die als Parteinahme der Landesregierung zu Gunsten einzelner politischer Gruppen verstanden wird.

© 2015 Ministerium für Ländlichen Raum und Verbraucherschutz Baden-Württemberg

Baden-Württemberg
MINISTERIUM FÜR LÄNDLICHEN RAUM
UND VERBRAUCHERSCHUTZ

31-2015-61